

- AUFTRÄGE ZUWEISEN
- LEISTUNG BELEGEN
- STAU UMGEHEN

Jetzt kostenlosen
Lösungskatalog herunterladen.
telematics.tomtom.com/handwerk

WEBFLEET
tomtom TELEMATICS

**Hans Peter Wollseifer
über die Ausweitung der
Meisterpflicht.** Seite 3



Foto: Santiago Engelhardt

**Bäcker, Maler und Co.:
Deutsche Handwerker sind
international gefragt.** Seite 6



Illustration: Christina Bretschneider

Deutsche Handwerks Zeitung

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausg. 22 | 24. November 2017 | 69. Jhrg. | www.deutsche-handwerks-zeitung.de

HANDWERKSKAMMER CHEMNITZ

Verkaufte Auflage: 484.387 Exemplare (NW III/2017) | Preis: 2,90 Euro

QUERGEDACHT

Auf der Flucht

Sydney Hardy hatte genug. Mit dem Brief „The End“ kündigte der Chef eines englischen Busunternehmens per Rundmail all seinen Angestellten. Hardy redete nicht lange um den heißen Brei herum: „Ich habe die Nase voll und realisiert, dass ich keinen Moment länger mit Ihnen, meinen Angestellten, arbeiten kann. Ich höre auf, um mir meinen Traum zu erfüllen, hier nicht mehr arbeiten zu müssen.“

Die Entscheidung des englischen Unternehmers nötigt uns höchsten Respekt ab. Der Gedanke, sich unangenehmen Lagen und Leuten durch Flucht zu entziehen, ist verführerisch – und so alt wie die Menschheit. Perserkönig Dareios zum Beispiel verließ das Schlachtfeld von Issos, um Alexander dem Großen zu entkommen. Der römische Feldherr Antonius flüchtete sich aus Angst vor Octavian-Augustus in die

Arme der schönen Kleopatra. Und der aufwühlende katalanische Präsident Puigdemont setzte sich unlängst nach Brüssel ab. Früher, als noch geraucht wurde, verschwanden viele Ehemänner auf Nimmerwiedersehen, die „kurz nur Zigaretten holen“ wollten. Manche Bayern überkommen Fluchreflexe, wenn „Grünkohl“ serviert wird. Und der Autor dieser Zeilen will sich immer dann davonmachen, wenn ein „Spieleabend“ ansteht.

Auch Handwerker kennen brenzlige Situationen zum Davonrennen. Ein Kölner Malermeister etwa wurde in das Haus eines Zahnarztzweiges bestellt, um eine Wand zu streichen. Doch die Zahnärztin wollte mehr. Sie empfing den Handwerker mit Sekt und Lachshäppchen und machte ihm amouröse Avancen. Der 45-Jährige indes wollte sich nicht verführen lassen und verließ fluchtartig das Anwesen. Später wurde er vor Gericht verklagt – weil er die Wohnung nicht anständig gestrichen hatte. **str**

DIE AKTUELLE ZAHL

44,5 Millionen Beschäftigte zählte das Statistische Bundesamt im dritten Quartal 2017 – ein neuer Höchststand. Die Zahl der Selbstständigen sank hingegen leicht auf 4,3 Millionen.

ONLINE-UMFRAGE

Nutzen Sie Messenger wie WhatsApp für betriebliche Zwecke?

39 %

Ja, zur Kommunikation mit und zwischen den Mitarbeitern.

20 %

Ja, zum Kontakt mit Kunden.

41 %

Nein, wir kommunizieren ausschließlich persönlich, telefonisch oder via E-Mail.

Teilnehmerzahl: 391;
Quelle: www.deutsche-handwerks-zeitung.de



4 191058 602905



Foto: Michael Kappeler/picture alliance/dpa

Alles wieder offen

Keine „Jamaika“-Koalition im Bund: Nach langen Verhandlungen sind die Sondierungsgespräche zwischen CDU, CSU, FDP und Grünen gescheitert. Letztendlich war es die FDP, die den Abbruch der Gespräche erklärte. Deren Parteichef Christian Lindner sprach von „zahllosen Widersprüchen, offenen Fragen und Zielkonflikten“. Es sei besser, nicht zu regieren, als falsch zu regieren. Zwei Monate nach der Bundestagswahl herrscht damit politischer Stillstand. Sollte es nicht zu einer Minderheitsregierung kommen, galt bei Redaktionsschluss eine **Neuwahl** des Bundestags als wahrscheinlich. **Seiten 3, 4**

Lockruf aus dem Ausland

Deutsche Handwerker könnten mehr Geschäfte in den Nachbarländern machen, aber sie sind restlos ausgelastet

Von Steffen Range

Das deutsche Handwerk hält sich im Auslandsgeschäft zurück. Wegen der guten Lage im Inland sehen viele Betriebe keine Möglichkeit, auch noch in Nachbarstaaten tätig zu werden – obwohl dort großer Bedarf besteht. „Das deutsche Handwerk hat im Ausland einen ausgezeichneten Ruf und davon profitieren unsere Betriebe“, sagte Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), der *Deutschen Handwerks Zeitung*. „Allerdings können unsere Betriebe wegen der sehr guten Handwerkskonjunktur in Deutschland derzeit dem Interesse und der Nachfrage aus dem Ausland nicht immer nachkommen.“ Die starke Nachfrage im Inland binde Kräfte, auch der Mangel an Fachkräften begrenze das Wachstum, sagte Wollseifer.

Zurzeit sind knapp 60.000 Handwerksbetriebe grenzüberschreitend tätig. Nach Schätzung des ZDH hätten weitere 60.000 Unternehmen das Potenzial, erfolgreich ins Auslandsgeschäft einzusteigen. Der Geschäftsführer von Bayern Handwerk International, Andreas Gfall, beziffert die Quote der international tätigen Handwerksbetriebe auf zehn Prozent. Die wichtigsten Absatzmärkte lie-

gen in Europa, vor allem in der Schweiz, in Frankreich und Österreich.

Die Zahl der im Ausland tätigen Handwerker wächst seit Mitte der 1990er-Jahre langsam, aber stetig. Am wenigsten international ausgerichtet sind die Bau- und Lebensmittelhandwerke. Besonders aktiv im Ausland sind Handwerksbetriebe, die mit der Autoindustrie oder dem Maschinenbau zusammenarbeiten. Das heißt: Der Erfolg der deutschen Industrie im Export geht auch auf das Konto des Handwerks.

Der ZDH, aber auch Verbände und Handwerkskammern werben dafür, dass sich Handwerksbe-

triebe möglichst auch außerhalb Deutschlands betätigen. Sie sind dadurch weniger anfällig, sollte es im Inland zu Wirtschaftskrisen oder anderen Rückschlägen kommen. Um den Betrieben und ihren Mitarbeitern den Weg ins Ausland zu erleichtern, betreiben viele Handwerkskammern Außenwirtschaftsberatungen oder beschäftigen sogenannte Mobilitätsberater.

Vorreiter in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main. Die Hessen bieten verschiedene Dienstleistungen mit internationaler Ausrichtung an. Dazu zählt die Fortbildung „Internationaler Meister“. Sie richtet sich an Handwerksmeister, die sich im internationalen Projektmanagement oder in der Entwicklungszusammenarbeit weiterbilden möchten. „Als Kammer einer Metropolregion ist es wichtig, über den sprichwörtlichen Tellerrand zu blicken, um Zukunft erfolgreich zu gestalten“, sagte Hauptgeschäftsführer Christof Riess. Die Kammer unterstützt auch Entwicklungshilfeprojekte in Afrika. Riess: „Bildung schafft wirklich eine Perspektive und ist ganz praktische Aufbauarbeit. Gerade vor dem Hintergrund der Flüchtlingsthematik gewinnt diese Erkenntnis noch einmal ganz besondere Bedeutung.“

Zum Thema in dieser Ausgabe

- Analyse: „Made in Germany“ zieht, Seite 2
- Kommentar: Satte Zufriedenheit, Seite 4
- Bericht: Brüssel macht Probleme, Seite 5
- Porträt: Erfolgreiche Meister im Ausland, Seite 6
- Report: Was junge Handwerker aus Deutschland in der Toskana lernen, Seite 6
- Service: Wege ins Ausland für Meister und Gesellen, Seite 14
- Meisterstück: Ein ostdeutscher Stahlbauer setzt sich in China durch, Seite 20

Betriebe lernen Nachwuchs kennen

Tag der Bildung im Januar nutzen

Beim Tag der Bildung im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Chemnitz in Plauen haben Betriebe am 27. Januar die Möglichkeit, ihr Unternehmen und ihre Ausbildungsberufe vorzustellen. Eingeladen werden Schulabgänger von Oberschulen und Gymnasien der Region. Mehrere tausend kommen mit ganz konkreten Fragen zu den Unternehmen oder Ausbildern der Handwerkskammer, bringen ihre Bewerbungsunterlagen mit und sind offen für erste Kontaktgespräche. Nutzen auch Sie die Chance, Ihren Lehrling von morgen zu finden. **dhz**



Welche Voraussetzungen muss man für einen Handwerksberuf mitbringen, was erwartet mich und was muss ich bei einer Bewerbung alles beachten? Diese und weitere praktische Fragen lassen sich im direkten Dialog am besten klären. Der Tag der Bildung bietet die Gelegenheit.

Foto: S. Gleisberg/HWK

THEMEN DIESER AUSGABE

Weihnachtsgeld

Wie Handwerksbetriebe verhindern, dass aus einer freiwilligen Leistung ein Rechtsanspruch für den Arbeitnehmer entsteht. **Seite 12**

REGIONAL

CHEMNITZ

Meisterfeier: 257 Absolventen aus 20 Gewerken haben in der Stadthalle Chemnitz ihre Meisterbriefe erhalten **7**

Im Land der aufgehenden Sonne: Bäckermeister Erik Wunderlich berichtet von seiner Reise nach Japan **8**

Beratung vor Ort

Gebäudeenergieberater im Handwerk dürfen künftig einen „Sanierungsfahrplan“ erstellen. **Seite 15**

Nachhaltig anlegen

Welche Rendite nachhaltige Geldanlagen versprechen. **Seite 16**

Begleitetes Fahren

Ein Modellprojekt will Auto fahren ab 16 Jahren ermöglichen. **Seite 17**

HANDWERK ONLINE

WWW.DEUTSCHE-HANDWERKS-ZEITUNG.DE



- **Herbst und Winter: Die sieben häufigsten Unfallursachen auf der Arbeit**
www.dhz.net/unfallursachen
- **Weihnachten und Silvester: Muss ich Urlaub nehmen?**
www.dhz.net/urlaub_nehmen
- **Firmen-Webseiten: SSL-Verschlüsselung ist Pflicht**
www.dhz.net/ssl

Anzeige

Als Marktführer für hochwertige WC-Trennwände suchen wir für Montagen in Großraum Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Saarland und Nordrhein-Westfalen sowie im ganzen Bundesgebiet:

**Selbstständige
Premium-Monteur (m/w)**

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.kemmlit.de. Gerne gibt Ihnen Herr Alexander Prunkl vorab Auskunft unter: 07072/131-243.

KEMMLIT KEMMLIT-Bauelemente GmbH
72144 Dusslingen
www.kemmlit.de



ZAHLE DES MONATS

6 Musikinstrumentenbauer haben auf der diesjährigen Meisterfeier ihren Abschluss entgegennehmen können – und das, obwohl die Meisterpflicht im Musikinstrumentenbau 2004 abgeschafft wurde. Und gerade eben erst sind 16 Musikinstrumentenbauer aus sechs Gewerken in die neuen Meisterkurse gestartet.

Unternehmerpreis Handwerkskammer unterstützt Bewerbung

Seit sieben Jahren verleiht die Bertelsmann-Stiftung zusammen mit der Initiative „Unternehmen für die Region“ den CSR-Preis „Mein gutes Beispiel“. Mit diesem Preis werden Unternehmen und Handwerksbetriebe ausgezeichnet, die praktische und kreative Lösungsansätze für gesellschaftliche Herausforderungen in ihrer Region entwickeln.

Die Preisauslobung für 2018 steht unter dem Motto „Demokratie stärken – Toleranz leben“. Wie in den vergangenen Jahren werden Preise für drei besonders gute Beispiele verliehen. Bis 13. Januar 2018 können sich Unternehmen mit ihrem gesellschaftlichen Engagement im Internet unter <http://mein-gutes-beispiel.de> bewerben. Die Preisverleihung wird am 12. April 2018 bei der Bertelsmann-Stiftung in Berlin unter Teilnahme von ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer stattfinden.

■ **Unterstützung** bei der Erstellung Ihrer Bewerbung erhalten Sie in der Handwerkskammer bei Steffi Schönherr, Tel. 0371/5364-240, E-Mail: s.schoenherr@hwk-chemnitz.de

Änderungen beim Datenschutz

Betriebe müssen sich auf EU-Richtlinie einstellen

Am 25. Mai 2018 ist es so weit: Die neue EU-Datenschutz-Grundverordnung tritt in Kraft. Alle diejenigen, die mit Kundendaten arbeiten, sollen die Inhalte der neuen Verordnung kennen. Zwei Angebote der Handwerkskammer vermitteln das neue Datenschutzrecht an die Mitgliedsbetriebe.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Handwerkskammer vor Ort“ sensibilisiert die Kammer im Dezember und Januar in sechs Abendveranstaltungen die Betriebe für die neuen Regelungen. Und am 14. Dezember lernen Interessenten, wie sie Kunden rechtlich sauber ansprechen und betreuen können. Außerdem erfahren die Seminarteilnehmer, wie wichtig der datenschutzkonforme Umgang mit Beschäftigten ist.

■ **Handwerkskammer vor Ort:** Termine, Orte und Anmeldung unter www.hwk-chemnitz.de/eu-datenschutz. Ansprechpartner ist Torsen Gerlach, Beauftragter für Innovation und Technologie, Tel. 0371/5364-311, E-Mail: t.gerlach@hwk-chemnitz.de.

■ **Seminar „Kunden- und Beschäftigtendatenschutz im Unternehmen“:** 14.12., 8–15 Uhr, BTZ Chemnitz, Gebühr 240 Euro. Informationen und Anmeldung bei Birgit Stürzbecher, Tel. 0371/5364-187, E-Mail: b.stuerzbecher@hwk-chemnitz.de.

Impressum

HANDWERKSKAMMER CHEMNITZ
09116 Chemnitz, Limbacher Str. 195,
Tel. 03 71/53 64-234, E-Mail:
m.winkelstroeter@hwk-chemnitz.de
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer
Markus Winkelströter



Geballte Handwerkskraft: Traditionell öffnet die Meisterfeier damit, dass die Jungmeister des Jahrgangs zum Gruppenbild auf der großen Bühne der Stadthalle Chemnitz stehen. Foto: Wolfgang Schmidt/Handwerkskammer

Die das Land verändern sollen

257 Jungmeister feiern ihren Abschluss in der Stadthalle Chemnitz

20 Gewerke, von Dachdecker bis Zupfinstrumentenmacher, ein Weltmeister, einige Anfang-Zwanzig-Jährige, einige Mittfünfziger: Gewohnt bunt präsentiert sich die Liste der Meisterabsolventen des Jahres 2017. Am 28. Oktober feierten die 257 Jungmeister des Jahres ihren Abschluss in der Stadthalle Chemnitz.

Begleitet von Moderator André Hardt, der Münsteraner Band Maraton und dem Kabarettisten Frank Sauer – er rappte über dicke Dachdecker – erlebten die Meisterabsolventen den feierlichen Schlusspunkt ihrer Meisterschulzeit. Dass die oft genug mit Strapazen verbunden ist, brachte Handwerkskammer-Präsident Frank Wagner zum Ausdruck: Die Meisterschüler hätten gebangt und geschwitzt und seien weite Wege gefahren, oft aus anderen Bundesländern, um die Meisterschule zu besuchen. Das Gewerk mit der größten Zahl von Jungmeistern waren einmal mehr die Kraftfahrzeugtechniker mit 58 Absolventen. Daneben legten 33 Elektrotechniker, 22 Metallbauer, 18 Maler und Lackierer sowie 18 Friseure ihre Meisterprüfung ab. Obwohl es seit 2004 keine Meisterpflicht im Musikinstrumentenbauhandwerk mehr gibt, folgten sechs Meisterschüler dem guten Klang, den die Meisterschule in Markneukirchen hat.

Sachsens Wirtschaftsminister Martin Dulig (SPD) sagte in seinem Grußwort zu den Jungmeis-

tern: „Ich habe größten Respekt vor dem, was Sie leisten.“ Seine Achtung vor dem Handwerk rühre von seiner eigenen Ausbildung – der Staatsminister absolvierte einst eine Maurerlehre mit Abitur – und von seiner Familie her: „Ein Bruder Zimmermann, ein anderer Schmied – das hat mich als Kind beeindruckt.“ Dulig forderte höhere gesellschaftliche Wertschätzung für die berufliche Bildung: „Jemand, der eine Ausbildung macht, soll sich gegenüber jemandem, der studiert, nicht dafür rechtfertigen müssen.“ Er bestärkte die Jungmeister, sich für ihre Interessen einzusetzen. „Wir brauchen Sie“, so der Minister an die Meisterabsolventen, „um das Land weiterzuentwickeln.“

Handwerkskammer-Präsident Frank Wagner appellierte an die anwesenden Politiker, sich weiter für die Stärkung der dualen Ausbildung einzusetzen. Das Ziel laute, so Wagner, die Gleichwertigkeit von Abschlüssen in der dualen Berufsausbildung mit akademischen Abschlüssen zu erreichen. Die Stärkung der Oberschulen, ein sachsenweites Azubiticket, eine entsprechende finanzielle Ausstattung von Stätten der beruflichen Bildung und eine verbesserte Attraktivität der dualen Ausbildung für Gymnasiasten seien dafür notwendig, sagte der Präsident.

Die Jungmeister rief Wagner auf, über eine Gründung oder Betriebsübernahme nachzuden-

ken. Die Zeiten dafür seien hervorragend angesichts der guten Konjunktur und der hohen Zahl von etablierten Handwerksunternehmen, die aus Altersgründen einen Nachfolger suchten.

Drei der Jungmeister konnten auf der Meisterfeier ein Meisterdarlehen entgegennehmen – überreicht von Wirtschaftsminister Martin Dulig. Die Jungmeister können bei der Sächsischen Aufbaubank bis zu 100.000 Euro Darlehen aufnehmen. Einzige Sicherheit: der Meisterbrief. Aber nicht nur die Meister wurden geehrt, sondern auch die Geprüften Betriebswirte, diejenigen also, die mit einer Aufstiegsfortbildung nach Handwerksordnung einen Abschluss auf der Höhe eines akademischen Masterabschlusses erreicht haben.

Die Dankesrede im Namen aller Jungmeister hielt in diesem Jahr Sarah Bauer. Die Metallbauermeisterin hatte ursprünglich geplant, Pharmazie zu studieren. Dann entschied sie sich für eine Ausbildung zur Metallbauerin, absolvierte parallel die Weiterbildung zur Technischen Betriebswirtin und wechselte schließlich an die Meisterschule. In ihrer Rede brachte sie auf den Punkt, was wohl auf einen großen Teil der Jungmeister zutrifft: Dass sie nach anstrengenden Monaten am Ende ihre Meisterbriefe entgegennehmen können – es wäre wohl um einiges schwerer gewesen ohne die Unterstützung durch Familien und Freunde.

Stimmen zur Meisterfeier



Sarah Bauer hielt bei der Meisterfeier die Dankesrede der Jungmeister. Foto: Sven Gleisberg/Handwerkskammer

Sarah Bauer, Metallbauermeisterin aus Treuen

„Ich bin direkt nach der Prüfung und nach dem Bau meines Meisterstücks wieder in den Berufsalltag eingestiegen – ohne Urlaub oder Pause. Dafür leite ich jetzt gemeinsam mit meinem Vater den Metallbaubetrieb meiner Eltern. Der Meisterbrief sorgt dafür, dass ich mit mehr Respekt angeschaut werde als vorher. Die Kunden haben das ja auch mitbekommen. Dass ich meinen ursprünglichen Plan, Pharmazie zu studieren, fürs Handwerk verworfen habe, bereue ich keine Sekunde. Mein Meisterstück, eine Gartenbank aus Edelstahl, steht übrigens in meinem Büro und nicht im Freien. Die Bank hat spiegelglanzpolierte Flächen. Die hätten im Freien gelitten.“



Tony Conrad (Mitte) mit Dachdeckermeister Heiko Köhler (li.) und Metallbauermeister Lars Luge (re.).

Tony Conrad, Metallbauermeister aus Frankenberg

„Das Prägendste an der Meisterschule für mich war neben dem Fachlichen, die Weiterbildung mit Familie und Freunden zu vereinbaren. Es war ganz schön stressig, das alles unter einen Hut zu bringen. Fachlich haben mich am meisten die Themen Statik, Konstruktion und Schweißen interessiert. Inzwischen habe ich sogar noch den Abschluss als Schweißfachmann gemacht. Mein Meisterstück war übrigens ein Holzspalter. Mit Meisterabschluss in der Tasche werde ich in meiner alten Firma weiterarbeiten. Geplant ist, dass ich in naher Zukunft zum Projektleiter aufsteige. Auf jeden Fall möchte ich in der Region bleiben.“



Christa Maria Wied (2. v. l.) mit Großeltern, Vater und Schwester. Foto: Sven Gleisberg/Handwerkskammer

Christa Maria Wied, Friseurmeisterin und Betriebswirtin aus Chemnitz

„Ich bin für meinen Meisterkurs als Friseurin nach Erfurt gegangen. Für mich stand aber bald fest, dass ich mich darüber hinaus weiterbilden möchte, weil ich mir mehr berufliche Möglichkeiten schaffen wollte. Ich habe mich nach Optionen umgeschaut und am Ende für die Fortbildung zur Geprüften Betriebswirtin an der Handwerkskammer Chemnitz entschieden. Mit dem Abschluss fange ich jetzt an, bei einem Personaldienstleister zu arbeiten. Dem Handwerk gehe ich aber nicht verloren. Ich möchte nebenberuflich als Friseurin arbeiten. Meine Familie ist froh und auch ein bisschen stolz über meinen Abschluss. Ich bin allen sehr dankbar für ihre Unterstützung.“

Beratung für Berater

Mit Abi ins Handwerk

Am 6. Oktober fand in der Handwerkskammer Chemnitz eine Schulung für Karriereberater der Bundesagentur für Arbeit statt. Ziel war es, über die Karrieremöglichkeiten im Handwerk speziell für Abiturienten zu informieren.

Die Teilnehmer erhielten einen Überblick über die Vorteile, die ein Einstieg ins Handwerk für Abiturienten haben kann, beschäftigten sich mit den verschiedenen Berufen und erfuhren, wie man auch im Handwerk Bachelor- bzw. Masterniveau erreicht. Gemeinsam wurden daraufhin Strategien diskutiert, wie die Schüler umfassend über die Studien- sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Handwerk informiert werden können. Ziel ist es, dass die Gymnasiasten selbst in der Lage sind, zu entscheiden, welcher Weg nach dem Abitur der richtige für sie ist. Dafür wollen die Abteilung Berufsorientierung der Handwerkskammer Chemnitz sowie die Berufs- und Studienberatung der Bundesagentur für Arbeit enger kooperieren.

■ **Ansprechpartner:** Elyien Lißner, Tel. 0371/5364-252, E-Mail: e.lißner@hwk-chemnitz.de

Fachtagung fürs Elektrohandwerk

Baurecht, Digitalisierung und Stromnetz

Die Elektro-Innung Chemnitz lud am 25. Oktober zu ihrer Herbstfachtagung ein, die zum 12. Male stattfand. Es folgten wieder viele Elektrohandwerker der Einladung, um sich über aktuelle Entwicklungen in der Branche zu informieren: Ein geändertes Baurecht ab 2018 wird von großer Bedeutung für alle am Bau Tätigen sein. Aber auch Themen wie „Digitalisierung im Rundfunk – die Zukunft mit DVB-T2 und DAB+“ sind für Informationstechniker wichtig. Zukunftsträchtig für Elektrotechniker ist die Frage: „Sind die Stromverteilernetze fit für die Elektromobilität?“ Ein Fachmann vom Netzbetreiber „inetz Chemnitz“ konnte aber vorerst Entwarnung geben.

Die Fachtagung fand mit Unterstützung durch die Berufsstandsförderlinie der Handwerkskammer Chemnitz statt.

ZDH-Infoflyer erhältlich

Baurechtsreform

Der aktuelle ZDH-Infomationsflyer „Neue Regeln für Aus- und Einbaukosten und für Bauverträge“ zur Reform des kaufrechtlichen Mängelgewährleistungs- und Bauvertragsrechts für Handwerksbetriebe ist ab sofort kostenfrei verfügbar.

Ab Januar 2018 gelten für Fälle, in denen fehlerhaftes Material verbaut wurde und im Wege der Mängelbeseitigung wieder ausgebaut werden muss, handwerksfreundliche Haftungsregeln. Für Bauverträge gibt es ab 1. Januar 2018 eine Vielzahl an neuen gesetzlichen Vorschriften, die in der Praxis zu beachten sind. Darüber informiert der ZDH-Flyer, der unter <http://hwk-chemnitz.de/Recht-digital> zu haben ist oder Sie fordern ein Exemplar an.

■ **Ansprechpartnerin:** Miriam Frauenstein-Block, Tel. 0371/5364-215, rechtsberater@hwk-chemnitz.de

Chinaexport

Zertifizierungspflicht für Lebensmitteleinführen

Lebensmittel und Getränke können seit 1. Oktober nur noch mit einem amtlichen Unbedenklichkeitszertifikat nach China exportiert werden.

Notwendig ist ein amtliches Zertifikat, welches bestätigt, dass das Produkt für den menschlichen Verzehr geeignet ist und den chinesischen Standards entspricht, so die Europäische Handelskammer. Für Milch und Milchprodukte sowie Schweinefleisch aus Deutschland bleibt die bisherige Praxis bestehen.

■ **Ansprechpartnerin:** Andrea D'Alessandro, Tel. 0371/5364-203, E-Mail: a.dalessandro@hwk-chemnitz.de

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Innungen aufgelöst

Die Handwerkskammer Chemnitz hat mit Bescheid vom 21.06.2017 die Auflösung der **Schuhmacherinnung Süd-West-Sachsen** Reg. Nr. 248 von Amts wegen angeordnet. Der Bescheid ist rechtskräftig. Die Innung ist aus dem Innungsregister der Handwerkskammer Chemnitz gelöscht. Für den ordnungsgemäßen Ablauf der Liquidation gem. §§ 47 bis 53 BGB ist der Vorstand verantwortlich. Gläubiger der Innung werden aufgefordert, ihre Ansprüche anzumelden. Eine diesbezügliche Erklärung ist an die Kreishandwerkerschaft Vogtland, Obere Bahnhofstraße 29, 08209 Auerbach zu richten.

Gemäß § 61 Abs. 2 Nr. 8 und Abs. 3 des Gesetzes zur Ordnung des Handwerks (HwO) ist der Beschluss der **Kachelofen-, Luftheizungs- und Fliesenlegerinnung Vogtland** vom 25.08.2017 über die Auflösung der Innung am 27.09.2017 von der Handwerkskammer Chemnitz genehmigt worden. Der Bescheid ist rechtskräftig. Die Innung stellt ihre Tätigkeit zum 31.12.2017 ein und wird aus dem Innungsregister der Handwerkskammer Chemnitz gelöscht.

Für den ordnungsgemäßen Ablauf der Liquidation gem. §§ 47 bis 53 BGB ist der Innungsvorstand verantwortlich. Gläubiger der Innung werden aufgefordert, ihre Ansprüche anzumelden. Eine diesbezügliche Erklärung ist an Hans-Werner Knabe, Bebelstraße 61, 08468 Reichenbach zu richten.

■ **Rechtsaufsicht** über Kreishandwerkerschaften und Innungen: Bettina Gogolla, Tel. 0371/5364-244, E-Mail: b.gogolla@hwk-chemnitz.de

Kaum eine Spur von Fachkräftemangel

Walter-Hartwig-Preisträger Heino Langer setzt auf Nachhaltigkeit in der Ausbildung

Von Claudia Drescher

Viele Unternehmer betreiben inzwischen einigen Aufwand, um passende Lehrlinge zu finden. Heino Langer hingegen wird gefunden. Der Zimmermeister aus dem erzgebirgischen Brünlos zehrt zum einem durch seine breite ehrenamtliche Tätigkeit von einem „riesigen sozialen Umfeld“, das ihm sein christlicher Glaube eröffnet habe, wie er sagt. Zum anderen hat sich sein Betrieb, die Zimmerei & Leimbau Langer GmbH & Co. KG, auf das ökologische Bauen spezialisiert.

Beides sorgt für einen steten Zufluss an Nachwuchskräften, die bei dem Walter-Hartwig-Preisträger des Jahres 2017 in die Lehre gehen wollen.

Benannt nach dem ersten Nachwende-Präsidenten der Handwerkskammer Chemnitz wird der Preis seit 2010 an Unternehmen verliehen, die sich in besonderer Weise für die Ausbildung von Lehrlingen engagieren. Heino Langer hat seit Gründung seines Betriebs vor etwa 20 Jahren bereits 18 Azubis betreut. An Ausbildungsmessen oder Aktionstagen beteiligt er sich als stellvertretender Obermeister der Chemnitzer Zimmer-Innung regelmäßig, um Nachwuchs für sein Gewerbe zu sichern. Um für seinen eigenen Betrieb Lehrlinge zu finden, besucht er die Messen nicht. Denn die jungen Menschen kämen auch so auf ihn zu, sagt der 47-Jährige.

Aktuell lernt einer seiner Söhne im zweiten Lehrjahr den Beruf des Vaters. Der jüngste Azubi ist über den Bibelgarten, den Langer gemeinsam mit seiner Frau ins Leben gerufen hat, auf das anspruchsvolle Handwerk aufmerksam geworden. Auch einen Praktikanten, der in China aufgewachsen ist, habe er bereits gehabt. Die Kontaktaufnahme lief ebenfalls über den gemeinsamen Glauben.

Der Bibelgarten, das ist ein Erlebnisgarten, den Heino Langer direkt hinter seiner Werkstatt angelegt hat



Setzt auf ökologische Baustoffe und weltoffene Lehrlinge: Zimmerermeister Heino Langer aus Brünlos.

Foto: Claudia Drescher

und der einzelne biblische Geschichten nachvollziehbar macht. Rund 3.000 Besucher machen sich dort Jahr für Jahr auf die Reise zu den Wurzeln des christlichen Glaubens.

Im Handwerksbetrieb setzt Langer mit seinen 15 Mitarbeitern auf eine Nische: Nachhaltige Baustoffe und historische Bauten sind sein Spezialgebiet. Angefangen beim Holz, das er in unzähligen Regalen hinter seiner Werkstatt lagert, damit es natürlich altern kann, bevor es verbaut wird, bis hin zu Farben, Kalk und Lehm – bei Heino Langer ist Ökologie drin, wo sie draufsteht.

„Wir haben seit 20 Jahren als Firma keine Styropordämmung verbaut“, sagt er stolz. Stattdessen setzt er auf traditionelle Baukunst und atmungsaktive Wände, die im wahren Sinne des Wortes für ein gutes Klima sorgen. „Ich will leben, ohne Schaden zu hinterlassen“, erklärt der Fachmann für Restaurationen. Dieses nachhaltige Denken ziehe sich durch jeden Bereich und gelte für zwischenmenschliche Beziehungen ebenso wie für das verwendete Baumaterial. Deshalb will er auch seine Azubis vor Beginn der Lehre kennenlernen, um einschätzen zu können, ob man auf einer Wellenlänge liegt, beispielsweise in Form von Praktika

oder Ferienarbeit. Weil sein Unternehmen zudem deutschlandweit und darüber hinaus sogar in Frankreich, Polen, Israel oder den USA unterwegs ist, achtet Heino Langer bei seinen Lehrlingen auf Weltoffenheit. Denn von der Sanierung eines Schlossensembles im hessischen Butzbach bis hin zu einem Freiwilligeneinsatz im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau in Polen reichen die Aufträge der Brünloser Zimmerei.

Mit derartigen Projekten erhöht sich sein Bekanntheitsgrad über die Region hinaus, es werden wiederum junge Menschen auf seinen Betrieb aufmerksam und so schließt sich der Kreis immer wieder aufs Neue, berichtet Langer, der zusätzlich noch als Sachkundiger für Holzschutz tätig ist.

Vom Fachkräftemangel spürt er bei einer Mannschaft mit einem Durchschnittsalter von Mitte 30 und wenig Fluktuation derzeit kaum etwas. Dennoch locke die Industrie in der Region mit deutlich mehr Geld und körperlich weniger schwerer Arbeit. „Von den 18 Azubis, die ich ausgebildet habe, sind nur noch fünf Zimmerer – vier davon allerdings sind im Betrieb geblieben.“

www.zimmerei-langer.de

Mehr Ausbildungsplätze als Bewerber

Aktuelle Zahlen zum Ausbildungsmarkt

Von Oktober 2016 bis September 2017 haben sich sachsenweit insgesamt 22.321 Mädchen und Jungen bei den Agenturen für Arbeit gemeldet und bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz beraten lassen. Das sind 398 oder 1,8 Prozent mehr als im letzten Jahr. Im gleichen Zeitraum wurden den sächsischen Arbeitsagenturen 21.774 Lehrstellen gemeldet. Das sind 115 oder 0,5 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

„Die sächsischen Unternehmen suchen händeringend gute Fachkräfte und setzen deshalb auf die betriebliche Ausbildung. Einige junge Menschen haben auch dieses Jahr wieder erfahren, dass es trotz der rechnerisch guten Chancen keine Ausbildung geschenkt gibt – auch eine Ausbildung hat ein Preisschild“, sagte Klaus-Peter Hansen, Vorsitzender der Geschäftsführung der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit (BA).

Zum Ende des Berichtsjahres gab es noch 1.644 unbesetzte Ausbildungsstellen und 660 unversorgte Ausbildungsbewerber. Damit stan-

den rechnerisch etwa zweieinhalb freie Ausbildungsstellen für jeden noch suchenden Bewerber zur Verfügung.

Im Bereich der drei sächsischen Handwerkskammern konnten bis zum 30. September 5.394 neue Lehrverträge abgeschlossen werden. Dies ist ein Plus von neun Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Markus Winkelströter, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Chemnitz: „So sehr uns das freut: Der Anstieg reicht nicht aus, um den Nachwuchs- und Fachkräftemangel auszugleichen. Für unsere Mitgliedsbetriebe bleibt das ein großes Problem. Wir reagieren darauf mit intensivierte Anstrengungen in der Berufsorientierung an allen Schularten, insbesondere an Gymnasien, und mit einer intensivierte passgenauen Besetzung von Ausbildungsplätzen. Hoffnungsfroh stimmt uns, dass die Zahl der neuen Lehrlinge, die über Hochschul- oder Fachhochschulreife verfügen, von 168 in den Jahren 2015 und 2016 auf in diesem Lehrjahr 196 gestiegen ist.“



Eine kleine Ausstellung ausgewählter Unternehmen und ihrer Produkte bildete den visuellen Rahmen für die Fachveranstaltung.

Foto: Romy Weisbach/HWK Chemnitz

Kulturelles Erbe in Gefahr

Fachtreffen für restaurierende Gewerke wird fortgeführt

Das wohl wichtigste und dringlichste Thema beim ersten Denkmalpflege-tag in der Handwerkskammer Chemnitz war der akute Fachkräftemangel und -bedarf der restaurierenden Gewerke. Auf den zweiten Blick wurde der enorme Gesprächs- und Austauschbedarf der Unternehmen und auch Ämter und Institutionen ersichtlich. Rund 30 Unternehmerrinnen und Unternehmer von Holzbildhauer über den Metallgestalter bis hin zu Steinmetz trafen sich am 9. November zu Fachvorträgen und -gesprächen.

Das Programm bot dabei von der Denkmalpflege in der Stadt Chemnitz über die Bemühungen des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZdH) in der Kulturförderung bis zum Bericht über die Denkmalpflege in Italien umfangreiches Fach- und Überblickwissen zur Branche. Dabei wurden viele der Anregungen aktiv von den anwesenden Betrieben aufgenommen und auch diskutiert. Als dringlichstes Thema kristallisierte sich gewerkeübergreifend die schwierige Suche und Gewinnung von qualifiziertem Fachpersonal heraus. Angefangen bei jedem Handwerker selbst sahen die Teilnehmer die Ursachen für den Nachwuchsmangel vor allem in der fehlenden Wertschätzung der restaurierenden Berufe in der Bevölkerung, aber auch in der Politik und Förderlandschaft.

Zu einer ähnlichen Einschätzung kam auch Ulrich Schreiber, Referatsleiter Denkmalpflege und Denkmalschutz beim Sächsischen Staatsministerium das Inneren: „Scheinbar muss im Bereich der handwerklichen Denkmalpflege noch mehr Austausch stattfinden. Unter den Handwerkern, aber auch unter den Kammer- und mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks. Es muss über Kernforderungen gesprochen und die Bemühungen dazu müssen kommuniziert werden. Ein zentrales Element dabei ist Wertschätzung. Die äußert sich nämlich am Ende auch finanziell. Was mich zu der Frage kommen lässt, ob sich das Handwerk im Bereich der Denkmalpflege zu lange unter Wert verkauft hat?“

Hochqualifizierte Arbeit sollte auch entsprechend entlohnt sein.“

Anwesend waren neben Ulrich Schreiber weitere zahlreiche Verantwortliche für Kulturförderung und Denkmalwesen. So zum Beispiel auch Prof. Dr. Rosemarie Pohlack vom Landesamt für Denkmalpflege Sachsen. Sie begrüßte die Institutionalisierung eines solchen Netzwerktreffens für die Denkmalpflege und fand klare Worte für die Notwendigkeit der Unterstützung des Handwerks in der Denkmalpflege: „Ich finde es toll, dass die Handwerkskammer Chemnitz so einen Tag organisiert, eine Plattform schafft und versucht, die Fragen, Sorgen, Wünsche und Möglichkeiten aufzunehmen, die das Handwerk in der Denkmalpflege der Region hat.“

Diese Vernetzung ist sehr wichtig, damit die Forderungen Gehör finden und wir nicht in zehn Jahren merken, dass wir keine Meister mehr haben und dem Handwerk die nötige Qualifikation für Restaurationsarbeiten fehlt. Die Erhaltung kulturellen und ideellen Erbes sollte deshalb wieder mehr in die Gesellschaft getragen werden. Eine Gesellschaft definiert sich nicht über Geld, sondern über ihre kulturelle Leistung. Eine wesentliche Grundlage dafür ist das Handwerk – ohne das geht es nicht. Und genau das müssen Bund und Land ebenfalls mittransportieren – indem sie die handwerklichen Leistungen entsprechend fördern und entlohnen!“

Die Handwerkskammer Chemnitz wird die Netzwerktreffen für die Gewerke der Denkmalpflege auch weiterhin fortführen. Zunächst wurde sich auf ein nächstes Treffen zur Fachmesse „denkmal“ im November 2018 verständigt. Darüber hinaus steht das Beraterteam jedem Unternehmen persönlich zur Seite: Sei es in Fragen der Nachwuchsgewinnung, der Fachkräftesuche oder auch der Auftragsabwicklung.

■ **Kontakt:** Andrea D'Alessandro, Betriebsberaterin für Außenwirtschaft und Messen, Tel. 0371/5364-203, E-Mail: a.dalessandro@hwk-chemnitz.de

Fährt ein deutscher Bäcker nach Japan ...

Bäckermeister Erik Wunderlich über Erfahrungen der besonderen Art, Gastfreundschaft und viel Improvisation

Interview: Romy Weisbach

Eine Reise nach Japan ist nicht alltäglich. Schon gar nicht wenn sie zwei Bäcker machen, um einen japanischen Kollegen zu besuchen und Japanern die deutsche Brot- und Backkultur nahezubringen. Doch so lautete der Wunsch der Japanischen Norikura Tourismus Gesellschaft, die beide zu einem Fachsymposium einlud. Also fuhren die beiden im September nach Japan und kamen reich an Erfahrungen wieder.

DHZ: Wie kam es zu der ungewöhnlichen Einladung nach Japan und wer genau hat Sie eingeladen?

Wunderlich: Genau genommen kam der Kontakt über meinen Dresdner Kollegen Torsten Eckert zustande. Er hat über Facebook einen Bäcker aus Japan kennengelernt, der ihn dann vergangenes Jahr in Dresden besucht hat. Bei dem Besuch reifte die Idee, dass mein Kollege und ich die deutsche Brotbackkultur in Japan präsentieren sollen. Im August haben er und die Norikura Tourismus Gesellschaft uns dann offiziell zu einem Symposium eingeladen.

DHZ: Was war das Hauptanliegen des Besuchs?

Wunderlich: Es gibt in Japan so gut wie keine Bäcker und schon gar kein richtiges Brot. Unserem Kollegen Yasuteru Nakagawa, seiner Frau und dem Tourismusverband vor Ort war



Schwarze Bäckerjacken mit deutscher, japanischer und auch sächsischer Flagge waren mit nach Japan unterwegs. Seine Jacke hat Erik Wunderlich behalten und trägt sie ab und zu in seinem Geschäft.

Foto: R. Weisbach/HWK Chemnitz

es wichtig, dass einem ausgewählten Publikum zu zeigen. Wie backt man richtiges Brot, wie eine Cremetorte oder Windbeutel? All das sollten wir zeigen.

DHZ: Was haben Sie mitgenommen bzw. wie haben Sie sich vorbereitet?

Wunderlich: (Lacht.) Die Vorbereitungen waren schnell abgeschlossen. Aufgrund der sehr strengen Einfuhrbedingungen für Lebensmittel nach Japan konnten wir so gut wie nichts mitnehmen. Wir mussten uns darauf

verlassen, dass unser japanischer Kollege alles Notwendige besorgt. Letztendlich haben wir lediglich einige Fruchtpasten mitgenommen, ein paar Geschenke und eigens für den Besuch hergestellte Konditorjacken mit deutscher und japanischer Flagge.

DHZ: Wer hat sich dann bei den deutschen Bäckern informiert?

Wunderlich: Wir haben zwei Tage vor Fachpublikum gebacken. Hoteliers, Café- und Restaurantbesitzer, Bäcker und Inhaber von Confiseriegeschäften. Rund 50 bis 70 Interessierte wollten sehen und lernen, wie deutsche Backerzeugnisse hergestellt werden. Und natürlich kosten! Denn am Ende soll es ja auch authentisch schmecken. Darauf haben die japanischen Teilnehmer Wert gelegt, alle Rezepte sollen dort weiter Verwendung finden.

DHZ: Was genau ist der „Brot-Hügel“?

Wunderlich: Der Hügel ist nicht wirklich ein Hügel, sondern der Name der Bäckerei unseres japanischen Bäckerkollegen Yasuteru Nakagawa und seiner Frau in Matsumoto. Die heißt übersetzt so viel wie „Zum Brothügel“. Richtige Hügel und vor allem hohe Berge haben wir dann in Norikura, im Alpen-Nationalpark, erleben dürfen. Dort befindet sich ein Touristikzentrum mit einem alten Holzkohlebackofen, in dem wir dann

backen durften. Dort fand auch das Symposium statt.

DHZ: Welche Erlebnisse haben Sie noch besonders in Erinnerung?

Wunderlich: Da gab es viele! Angefangen bei den Lebensmitteln in Japan, die uns einige Improvisationskunst und auch Geschmacksnerven abverlangt haben. Soja-Gebäck muss ich zum Beispiel in meinem Leben hoffentlich nie wieder kosten. Furchtbar! Die Beschaffung aller Zutaten für einen deutschen Abend mit traditionell deutschen Gerichten war ebenfalls abenteuerlich. Wir haben einen Supermarkt bis in den letzten Winkel nach Kartoffeln durchsucht – nur um am Ende Dreierpackungen zu horrenden Preisen zu finden. Das kauft dort eben sonst keiner. Oder auch der Holzkohleofen, der ein Erlebnis an sich war. Er hatte nämlich kein Thermometer! Wir waren gezwungen, komplett nach Gefühl zu backen – egal ob Brandmasse, Brot oder Tortenboden. Zum Glück ist alles gelungen, sonst hätten wir uns ganz schön bliamert vorm Fachpublikum!

■ **Sie wollen im Ausland arbeiten, Waren exportieren oder Dienstleistungen erbringen?** Fragen Sie vor Auftragsausführung, welche Bestimmungen für das jeweilige Land einzuhalten sind. Hilfestellung leistet Andrea D'Alessandro, Betriebsberaterin für Außenwirtschaft, Tel. 0371/5364-203, E-Mail: a.dalessandro@hwk-chemnitz.de

Drei Preise für die Region

Tischlergesellen brillieren bei Landesausscheid

Vom 6. bis 11. November stellten die besten Tischlerlehrlinge aus Sachsen und Sachsen-Anhalt ihre Gesellenprüfungsarbeiten beim Gestaltungswettbewerb „Die Gute Form“ im Elbepark Dresden aus. Im sächsischen Wettbewerb belegten drei Teilnehmer aus dem Kammerbezirk Chemnitz die ersten drei Plätze.

Die Jury vergab den ersten Platz an Mathias Németh aus Zwickau für einen Schreibtisch, den zweiten Platz an Benedikt Bala aus Limbach-Oberfrohna für einen Funktionsschrank und den dritten Platz an Ricky Teuchert aus Brand-Erbisdorf für ein Bett mit Nachttisch.



Erster Preis für einen Zwickauer: Mathias Németh und sein Schreibtisch.

Foto: Fachverband Tischler Sachsen

Kollegen führen

In zwei Tagen zum Auftragsverantwortlichen

Das Arbeiten auf Baustellen stellt andere Anforderungen an die Mitarbeiter als die Arbeit im Betrieb. Deshalb bietet die Handwerkskammer Chemnitz den Lehrgang „Auftragsverantwortlicher vor Ort“, in dem Wissen für den Umgang mit Kunden, Lieferanten oder Vertretern von Fremdgewerken vermittelt wird.

- Termin: 8. bis 10. Januar 2018
- Gebühr: 315 Euro

■ **Weitere Informationen** bei Mike Bernhardt, Tel. 0371/5364-170, E-Mail: m.bernhardt@hwk-chemnitz.de

Wann besteht Teilnahmepflicht an ÜLU-Kursen?

Serie zur überbetrieblichen Lehrunterweisung beantwortet die wichtigsten Fragen

Im dritten Teil der Reihe erfahren Sie mehr über die Grundsatzbeschlüsse zur überbetrieblichen Lehrunterweisung, über die Entstehung und berufsbezogene Besonderheiten der Kurse.

Besteht Teilnahmepflicht zur ÜLU?

Jeder Auszubildende, dessen Ausbildungsverhältnis in der Zuständigkeit der Handwerkskammer Chemnitz liegt, ist verpflichtet, an den von der Handwerkskammer Chemnitz durchgeführten obligatorischen überbetrieblichen Lehrunterweisungen (ÜLU) teilzunehmen. Gleiches gilt, wenn eine Innung oder eine von der Handwerkskammer Chemnitz anerkannte Ausbildungsstätte mit Zustimmung der Handwerkskammer überbetriebliche Lehrunterweisungen durchführt.

Die Teilnahmepflicht hat die Vollversammlung der Handwerkskammer Chemnitz nach Anhörung des Berufsbildungsausschusses am 02.11.1991 beschlossen. Dieser Grundsatzbeschluss wurde am 19.11.2016 in aktualisierter Fassung bestätigt.

Auszubildende sind für die Dauer der ÜLU-Maßnahme vom Ausbildungsbetrieb freizustellen und zum Besuch der überbetrieblichen Lehrunterweisung anzuhalten.

Wer entwickelt ÜLU-Kurse?

Die jeweiligen Zentralverbände des Handwerks erarbeiten gemeinsam mit dem Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik (HPI) an der Universität Hannover die Inhalte, Dauer



Egal ob verpflichtend oder obligatorisch – ÜLU-Kurse vervollständigen **die duale Berufsausbildung** von Betrieb und Berufsschule.

Foto: Aktion Modernes Handwerk

und Zeitpunkte der ÜLU. In den daraus resultierenden Unterweisungsplänen ist in der Regel auch festgehalten, ob ein Kurs verpflichtend (obligatorisch) oder freiwillig (fakultativ) sein soll. Die Unterweisungspläne bilden die Basis für die Anerkennung zur Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sowie die jeweiligen Landesministerien.

Wie werden ÜLU-Kurse eingeladen?

Durch Beschluss der Vollversammlung der Handwerkskammer Chemnitz werden auf Empfehlung des Berufsbildungsausschusses die HPI-Unterweisungspläne in Kraft gesetzt. Auf dieser Grundlage erstellt die Handwerkskammer Chemnitz berufsbezogenen Informationsblätter zur ÜLU-Durchführung. Jeder Ausbil-

dungsbetrieb erhält durch die Registrierung des Berufsausbildungsvertrages das jeweilig gültige Infoblatt ausgehändig. Außerdem sind diese auf der Homepage der HWK Chemnitz berufsbezogen veröffentlicht.

Unter Berücksichtigung des Unterrichtsplanes der Berufsschule des Teilnehmers und den verfügbaren Kapazitäten der Ausbildungszentren für den Beruf werden die obligatorischen und freiwilligen Kurse der überbetrieblichen Lehrunterweisung für die Auszubildenden geplant. Für die Kurse der Handwerkskammer Chemnitz erhält der Ausbildungsbetrieb in der Regel die ÜLU-Einladung acht Wochen vor Kursbeginn.

Kann ein eingeladener Teilnehmer aus zwingenden betrieblichen Gründen nicht an der ÜLU teilnehmen, können nach rechtzeitiger Meldung auch Ersatztermine vereinbart werden. Bei Fakultativkursen kann der Ausbildungsbetrieb von der ÜLU-Einladung zurücktreten.

■ **Weitere Fragen** zur ÜLU beantwortet Ihnen gern Gabi Uhle, Tel. 0371/5364-183, E-Mail: g.uhle@hwk-chemnitz.de

Musikinstrumentenbauer: Meisterkurs startet

Tradition im Vogtland wird weiter gelebt

Mit 16 Meisterschülern in sechs Gewerken startete Anfang November in der Villa Merz in Markneukirchen der 13. Meisterkurs der Musikinstrumentenbauer. Der Kurs läuft bis Juni 2018 und endet mit dem traditionellen feierlichen Anspielen der Meisterstücke in Markneukirchen.

2004 wurde mit der Novellierung der Handwerksordnung die Meisterpflicht unter anderem im Musikinstrumentenbauerhandwerk abgeschafft. Während das im Handwerk insgesamt zu einem Rückgang der Meisterschülerzahlen geführt hat, kann das Musikinstrumentenbauerhandwerk stabile Zahlen in der Meisterausbildung vorweisen.

Regelmäßig besuchen Teilnehmer aus anderen Bundesländern und aus dem Ausland die Meisterschule in Markneukirchen, so aus Großbritannien, Italien und der Schweiz. Die 16 Meisteranwärter dieses Jahrgangsstammes aus Sachsen, Baden-Württemberg und Bayern und verteilen

sich auf die Gewerke Holzblasinstrumentenmacher, Metallblasinstrumentenmacher, Geigenbauer, Zupfinstrumentenmacher, Handzuginstrumentenmacher und Bogenmacher.

Lange Tradition

Das Musikinstrumentenbauerhandwerk im Vogtland blickt auf eine jahrhundertealte Tradition zurück. In den Räumen der Villa Merz in Markneukirchen bildet die Handwerkskammer Chemnitz seit 1990 gemeinsam mit der Westsächsischen Hochschule Zwickau und den im Musikwinkel ansässigen Meisterbetrieben im Musikinstrumentenbau die Meisterschüler in diesem Handwerk aus.

■ **Mehr Informationen** zum Meisterkurs der Musikinstrumentenbauer bei Sibylle Wuschek, Koordinatorin Weiterbildung, Tel. 03741/1605-17, E-Mail: s.wuschek@hwk-chemnitz.de



Die angehenden Meister des Musikinstrumentenbauer-Handwerks zum Eröffnungstermin in der Villa Merz in Markneukirchen.

Foto: Thomas Voigt/HWK Chemnitz

Impressum

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Markus Winkelströter, Limbacher Str. 195, 09116 Chemnitz, Telefon 0371/5364-234, E-Mail: m.winkelstroeter@hwk-chemnitz.de

WERDE MEISTER DEINES FACHS! Mit unserem Kursangebot.

HANDWERKSKAMMER CHEMNITZ

FORTBILDUNGSLERHANGÄNGE

Geprüfter Betriebswirt (HwO)
08.01. – 25.05.2018, Vollzeit in Chemnitz
20.04.2018 – 14.12.2019, Blended Learning in Chemnitz

Technischer Betriebswirt (HWK)
ab 26.01.2018, ausbildungsbegleitend in Chemnitz (Fr/Sa)

Gestalter im Handwerk
05.10.2018 – 24.04.2021, Vollzeit (Fr und Sa) in Chemnitz

MEISTERKURSE

Geprüfter Fachmann für kaufmännische Betriebsführung (HWO)/AdA

(befreit nach § 46 Abs. 1 HWO vom Teil III und IV der Meisterprüfung)

05.01. – 07.07.2018, Teilzeit in Zwickau
08.01. – 29.03.2018, Vollzeit in Chemnitz
08.01. – 23.03.2018, Vollzeit in Plauen
09.04. – 29.06.2018, Vollzeit in Chemnitz
13.08. – 02.11.2018, Vollzeit in Chemnitz
17.08.2018 – 08.06.2019, Teilzeit in Chemnitz
20.08. – 01.11.2018, Vollzeit in Plauen
07.09.2018 – 22.06.2019, Teilzeit in Zwickau
07.09.2018 – 08.06.2019, Teilzeit in Annaberg-Buchholz
14.09.2018 – 22.06.2019, Teilzeit in Freiberg

■ **MEISTERVORBEREITUNGEN TEILE I/II**
Fachtheorie und -praxis für

Elektroniker
01.11.2019 – 23.10.2021, Teilzeit in Chemnitz
25.11.2019 – 18.09.2020, Vollzeit in Chemnitz

Feinwerkmechaniker
23.11.2018 – 14.12.2019, Teilzeit in Chemnitz

Friseur
29.01.2018 – 28.05.2018, Teilzeit in Plauen
05.11.2018 – 20.04.2019, Teilzeit in Plauen

Glaser
26.10.2018 – 25.04.2020, Teilzeit in Chemnitz

Informationstechnikermeister
02.11.2018 – 24.10.2020, Teilzeit in Chemnitz

Installateur- und Heizungsbauermeister
19.11.2018 – 30.08.2019, Vollzeit in Chemnitz
23.08.2019 – 16.10.2021, Teilzeit in Chemnitz

Konditoren
20.08.2018 – 23.03.2019, Teilzeit (Teil II) und Vollzeit (Teil I) in Chemnitz

Kraftfahrzeugtechniker
17.08.2018 – 31.10.2020, Teilzeit in Chemnitz
26.11.2018 – 05.07.2019, Vollzeit in Chemnitz

Landmaschinenmechaniker
08.10.2018 – 22.03.2019, Vollzeit in Plauen

Maler und Lackierer Teilzeit
01.11.2019 – 10.06.2021, Teilzeit in Chemnitz

Maurer und Betonbauer
05.11.2018 – 17.05.2019, Vollzeit in Chemnitz

Metallbauer
07.08.2018 – 29.06.2019, Teilzeit in Chemnitz
30.04.2019 – 23.08.2019, Vollzeit in Chemnitz

Straßenbauer
02.11.2018 – 08.03.2020, Teilzeit in Zwickau

Tischler
26.10.2018 – 25.04.2020, Teilzeit in Chemnitz

Zimmerer
02.11.2019 – 29.05.2021, Teilzeit in Chemnitz
18.11.2019 – 30.06.2020, Vollzeit in Chemnitz

Meisterlehrgänge sind nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) – „Aufstiegs-BAföG“ förderfähig.
Die Hauptabteilung Bildung der Handwerkskammer Chemnitz ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008.

ANSPRECHPARTNERIN

Silke Gießmann
Tel.: 0371 5364-160 | Fax: 0371 5364-516
E-Mail: s.giesmann@hwk-chemnitz.de

Online-Anmeldungen möglich:
WWW.HWK-CHEMNITZ.DE/KURSPROGRAMM

DU HAST DAS ZEUG DAZU

Jetzt das neue **BILDUNGSPROGRAMM 2018** kennenlernen.

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

WWW.HWK-CHEMNITZ.DE/
KURSPROGRAMM